

7 Der Schweinehirt

Diese Eiche hat einen Stammumfang von fünf Metern. In alten Zeiten wurden die Schweine im Herbst zur Mast unter die Eichen getrieben, von Hirten gehütet (Hute), und wir nehmen an, dass auch diese Eiche viele Schweine genährt hat.



8 Zwei Ziegeleien prägen den Ort

Ziegelei Wittenberg - Im Jahr 1903 gründete Bauer Spellerberg eine Ziegelei auf dem Steinacker. Die Ziegelei war ein Saisonbetrieb mit lippischen Ziegelerarbeitern und stellte vor allem Dachpfannen im Handstrichverfahren her. Der Ton für die Herstellung wurde auf eigenen Wiesen abgegraben, eine Kleinbahn transportierte den Ton zur Ziegelei.



Ziegelei Albert - Die Ziegelei wurde um 1860 vom Wellier Bauern Sander gegründet. Auch hier wurden lippische Saisonarbeiter beschäftigt. Die Ziegeleiarbeiter wurden auf dem Ziegeleigelände untergebracht und beköstigt. Der Ton wurde mittels Loren, später mit LKW's von der Tonkuhle zur Ziegelei gebracht.

9 Der lange Arm der Pulverfabrik

Die Vorbereitung des Krieges in den 1930er Jahren zeigte sich in unserer näheren Umgebung dadurch, dass im Bereich zwischen Steyerberg und Liebenau eine Pulverfabrik errichtet wurde. Der für den Bau benötigte Kies kam unter anderem aus Wellie. Er wurde in der dafür angelegten Kieskuhle hinter der damaligen Ziegelei Graue (später Wittenberg) ausgebagert und mit einer kleinen Lok und Loren nach Steyerberg transportiert.



10 Scheunenviertel und Abenteuerspielplatz

Dieses Schild steht im Scheunenviertel Wellie am Abenteuerspielplatz. Ein Spaziergang hier lohnt zu jeder Jahreszeit - die alten Scheunen zu betrachten, den vielen Vögeln zu lauschen und, vor allem im Frühjahr, sich an den Blu-



men zu erfreuen. Einige sehr alte Eichen stehen hier noch; sie bieten vielen Tieren Lebensraum, Nahrung und Schutz. Nicht zuletzt laden Bänke und Tische, die die Dorfgemeinschaft aufgestellt hat, zum Verweilen ein.

11 Das Erdwerk von Wellie

Im Zeitraum zwischen 4400 und 3600 vor Christi Geburt entstand an diesem Ort eine große Graben-Wall-Anlage mit fünf bis neun Toren. Entdeckt wurde das neolithische (jungsteinzeitliche) Erdwerk im Juni 2018 aus der Luft anhand von dunkelgrünen Bewuchsmerkmalen im Weizenfeld. Bedeutend ist die Anlage in Wellie auch, weil sie die bislang nördlichste entlang der Weser und überhaupt im norddeutschen Flachland bis zur Nordsee ist. Allen aufgeführten Interpretationen gemeinsam ist die herausgehobene gesellschaftliche Bedeutung der Erdwerke. Der umhegte Raum diente als Platz für Fest und Spiel, Ritual und Prozession; er war über mehrere Generationen ein zentraler, identitätsstiftender Raum.



12 Bouleplatz

Der Bouleplatz wurde 2011 angelegt und eingeweiht. Jeder, der Interesse am Boulespiel hat, kann den Platz benutzen. Die Boulebahn darf übrigens auch ohne vorherige Anmeldung gerne bespielt werden. Ansprechpartner ist Uwe Müller, Wellie 121, Telefon 05023-94246.



13 Robin Hood in Wellie?

Angeregt durch die archäologischen Entdeckungen zwischen Wellie und Liebenau haben wir uns mit der Nutzung der Pflanzen in jenen Zeiten beschäftigt. Die Pflanzen versorgten die Menschen mit allem, was sie zum Leben brauchten: Nahrung, Rohstoff für ihre Häuser, Kleidung, Wärme, Schutz, Heilmittel. Im 16. Jahrhundert waren die Eiben in Mitteleuropa so gut wie ausgerottet, weil aus ihrem Holz Bögen, Pfeile und Armbrüste hergestellt wurden. (Im Herbst 2020 haben wir hier einige wichtige Bäume und Sträucher gepflanzt.)



14 Das Wellier Wappen

Anlässlich des 800 jährigen Bestehens von Wellie im Jahr 2008 wurde ein Findling hier aufgestellt. Er war der bei der Kiesförderung in Schinna gefunden worden. Das Wappen weist auf wichtige Zusammenhänge in der Wellier Geschichte: Die Lage an der Weser, die Bedeutung der Ziegeleien und der Landwirtschaft für Wellie. Die Bärenlatze erinnert an die Zugehörigkeit zur Grafschaft Hoya, das Gefäß symbolisiert die archäologischen Funde in Wellie.



15 Eine Schulgeschichte

Stolze 228 Jahre hatte Wellie eine Schule. Zunächst in dem Gebäude direkt neben der Kapelle und zwischen 1938 und 1979 im heutigen Feuerwehrhaus gegenüber dem Gasthof Freese. Der Name der Bushaltestelle deutet heute noch darauf hin. (Haltestelle Alte Schule)



16 Der Schwan auf dem Dach

Schmiedeeisern, golden überzogen und mit elegantem Hals schwebt über dem Turm der Kapelle ein Schwan. Der Schwan ist wie das Kreuz oder der Wetterhahn ein christliches Symbol mit langer Historie. Die Geschichte zum Schwan spielt im Jahr 1415. In Konstanz am Bodensee bringen Landsknechte den Priester und Universitätsprofessor Jan Hus aus Prag zur Hinrichtung, da er von der katholischen Kirche wegen Ketzerei zu Tode verurteilt wurde.



17 Tante-Emma-Laden

Wer heute durch Wellie geht oder fährt, mag kaum glauben welche Vielfalt an Handel und Gewerbe es allein im Ortskern gab. Bis Ende der 1980er Jahre existierten noch zwei sogenannte Tante - Emma - Läden, in Haus Nr. 14 (Röher) und Haus Nr. 52 (Thielker). Außerdem gab es in der näheren Umgebung eine Schmiede, eine Tischlerei, eine Schneiderei und zwei Gaststätten.



18 Transformatoren

An dieser Stelle stand zwischen 1922 und 1980 ein Transformator. Der Name der Bushaltestelle deutet auch hier auf einen ehemaligen zentralen Punkt des Ortes hin – „Transformator“. Viele Transformatoren haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte in ihrem Aussehen und ihrer Funktion stark verändert. Unscheinbar steht die heutige Trafostation an der Grundstücksecke von Nr. 1 und dem Abzweig der Straße nach Reese. Andere Trafostationen wurden vor dem Abriss bewahrt und umgenutzt. Ein Transformator an der Reeser Straße dient als Tierhotel und wurde mit Nistkästen bestückt, ein anderer Transformator in Reese im Erlenbruch bietet Eulen ein neues Zuhause.



19 Das Pferd auf dem Dach

Das Haus Wellie Nr. 1 ist das älteste Haus im Dorf. 1691 ist der Hof nach einem Blitzeinschlag abgebrannt und wurde wieder aufgebaut. Das Haus wurde als Hallenhaus aufgebaut. Da dieser Haustyp im ungefähren Siedlungsbereich der germanischen Sachsen stark verbreitet ist, wird das Hallenhaus auch als Niedersachsenhaus bezeichnet. Bei diesem Haustyp befinden sich die Wohnräume auf der Rückseite des Hauses. Die Giebelfront mit der großen Diele stellt die Schauseite. Ein besonderer Schmuck befindet sich bei den Hallenhäusern allerdings noch ein Stück weiter oben – oberhalb Giebelspitze. Die Pferdeköpfe sind die verlängerten Windbretter und sollten die damals reetgedeckten Häuser vor Wind und Sturm schützen, sowie böse Geister fernhalten.



Schätze rund um Wellie



Geschichte Wellie

Auf eine Besiedlung der Gegend bereits während der Steinzeit weisen verschiedene Funde hin. Auf einem Feld in Ortsnähe liegen im Erdboden die Reste des etwa fünf Hektar großen Erdwerks von Wellie aus dem 4. Jahrtausend v. Chr., das 2018 entdeckt wurde. Im Bereich der Kieskuhle hinter der ehemaligen Ziegelei Wittenberg fanden sich Urnen aus der Zeit von 4100 bis 2000 v. Chr. In den 1940er und 1950er Jahren wurden Siedlungsspuren im Bereich der Ziegeleien und der Marsch gefunden, die bis in die Eisenzeit (450–30/15 v. Chr.) zurückreichen.

1208 wurde Wellie erstmals urkundlich erwähnt, als der Mindener Bischof dem Kloster Nendorf und später auch dem Kloster Schinna den Zehnten über verschiedene Höfe in Wellie überließ. Der Bereich der Mittelweser war zu jener Zeit zwischen den Mindener Bischof und dem aufkommenden Geschlecht der Grafen von Hoya umstritten. Im Jahre 1335 drangen die Hoyaer Grafen durch die Zerstörung der Mindener Wasserburg Novum Castrum (Neues Haus, zwischen Liebenau und Wellie) über die Aue bis in den Bereich des späteren Stolzenau vor. Von da ab an gehörte Wellie bis zum Aussterben der Hoyaer Grafen im Jahre 1582 zur Grafschaft Hoya. In einer Steuerliste aus dem Jahre 1521 sind zum ersten Mal zwanzig Wellier Höfe aufgeführt. Diese Zahl veränderte sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts kaum. Aus dem Jahr 1613 gibt es sogar im Stolzenauer Lagerbuch eine genaue Beschreibung der Höfe. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde Wellie von kaiserlichen Truppen während der Belagerung von Nienburg gebrandschatzt, drei Höfe die bis dahin auf dem Vorbömen zwischen Wellie und Steyerberg lagen, wurden niedergebrannt und siedelten sich dann im Wellier Ortskern an.

Zur damaligen Zeit gehörte Wellie zum Amt Stolzenau, ab 1885 zum Kreis Stolzenau, jedoch kirchlich immer zu Liebenau.

Nachdem die Welfen 1582 die Grafschaft Hoya übernommen hatten, gehörte Wellie von 1810 bis 1814 durch die napoleonischen Kriege sogar zum Kaiserreich Frankreich. Nach der Befreiung im Jahre 1815 kam es im aufgewerteten Königreich Hannover (vorher Kurfürstentum) langsam zur Bauernbefreiung. Die Hofbesitzer konnten sich von der Lehnsherrschaft freikaufen. Auch wuchs die Größe des Dorfes. Hatte Wellie im Jahre 1810 258 Einwohner und bestand aus 23 Höfen, waren es Ende des Jahrhunderts 359 Einwohner und 60 Höfe und Häuser. Viele sogenannte Häuslinge, die mit ihren Familien vorher auf den Höfen der Bauern mitlebten, hatten sich mit kleinen Anbauernstellen eine eigene, wenn auch karge Existenz aufgebaut.

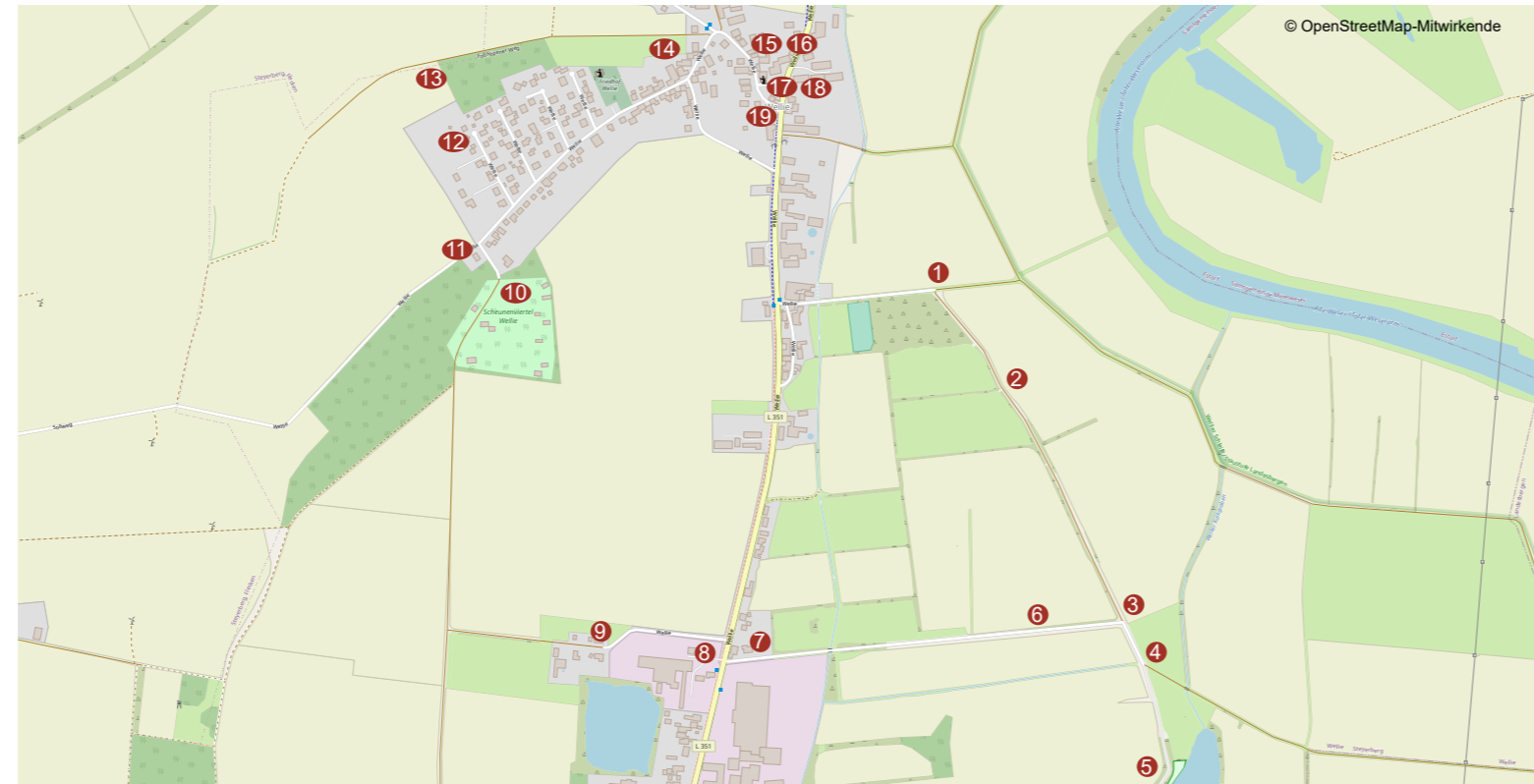
(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wellie>)

Schätze vor der Haustür

Ein Wander-Fahrad- und Boßelweg führt rund um den Ort Wellie. Wie ein roter Faden begleiten Infoschilder den 5,5 km langen Rundweg. Unterwegs laden Bänke zum Schauen und Ausruhen ein, die Schilder liefern spannende Geschichten, Anekdoten und Hinweise zu ganz unterschiedlichen Themen - zum Lesen, Hören und Mitsingen. Der Rundwanderweg ist durch Schildchen markiert, sie zeigen einen ca. 4000 Jahre alten Glockenbecher, der 1950 in Wellie gefunden wurde.

1 Landschaft verändert sich

Die Landschaft ist im ständigen Wandel begriffen - in den letzten Jahrhunderten vor allem durch die Nutzung des Landes durch die Menschen. An diesem kleinen Waldstück wird das besonders deutlich. Bis in die 1980er Jahre wurde die Fläche von den Tieren der Wellier Bauern beweidet. Dann kaufte die Firma Albert das Gelände und baute den



hier liegenden Ton ab, der in der Ziegelei zu Mauer- und Dachziegeln in der typischen roten Farbe verarbeitet wurde. Als Ende der 1980er Jahre das Tonvorkommen erschöpft war, wurde die Fläche, anders als die Weiden in der Umgebung, nicht wieder renaturiert, sondern mitsamt ihren kleinen Tümpeln und Hügeln sich selbst überlassen.

2 Ein toter Baum voller Leben

Hier inmitten der von den Ziegeleien abgetonten und rekultivierten Wiesen steht diese Eiche. Alte und abgestorbene Bäume sind für die Artenvielfalt von großer Bedeutung. Wenn ein Baum langsam abstirbt, ist die Anzahl an Holzbewohnern am höchsten, weil verschiedene Alterungsmerkmale vorhanden sind: Höhlen, Stammfäulen, Saftabsonderungen, feine Risse, Ablösung der Rinde, Aufkommen von Holz abbauenden Pilzen. Absterbende und abgestorbene, aber noch nicht gestürzte Bäume können Habitat, Nahrungsquelle, Nistgelegenheit, Rückzugsgebiet oder Sitzwarte sein.



3 Ein Krimi aus der Pflanzenwelt

Der Aronstab ist in der Wellier Marsch unter Hecken recht häufig anzutreffen. Er gehört zur Familie der Aronstabgewächse. Um den Blütenstand wächst ein eingerolltes Blatt, was an tropische Pflanzen erinnert und eine sogenannte Kesselfalle bildet. Seinen Namen erhielt er wegen seines stabähnlichen Blütenkolbens, den man mit dem Stab des ersten biblischen Hohepriesters Aaron (war der ältere Bruder von Mose) verglich.



4 Alte Brunnenringe

Bis in die 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war das Gebiet zwischen dem Ort Wellie und der Weser Weideland. Um das Vieh zu tränken, wurden Brunnen angelegt, von denen, wie hier zu sehen ist, noch einige Brunnenringe zeugen. Wie genau die Brunnen ausgesehen haben, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.



5 Abzweig zum Wellier Kolk

Der Wellier Kolk liegt im Landschaftsschutzgebiet „Weseraltarm westlich der Staustufe Landesbergen“. Bei der Bezeichnung „Kolk“ handelt es sich um das altnorddeutsche Wort für „Wasserloch“. Der Weseraltarm und die verschiedenen Kolke stellen einen besonders günstigen Lebensraum für zahlreiche Wat- und Wasservogelarten dar. Diese Wasserlandschaft hat neben ihrem Wert für Brutvögel insbesondere Bedeutung als Rastgebiet für durchziehende Vogelarten, denen die Weserniederung als Leitlinie dient.

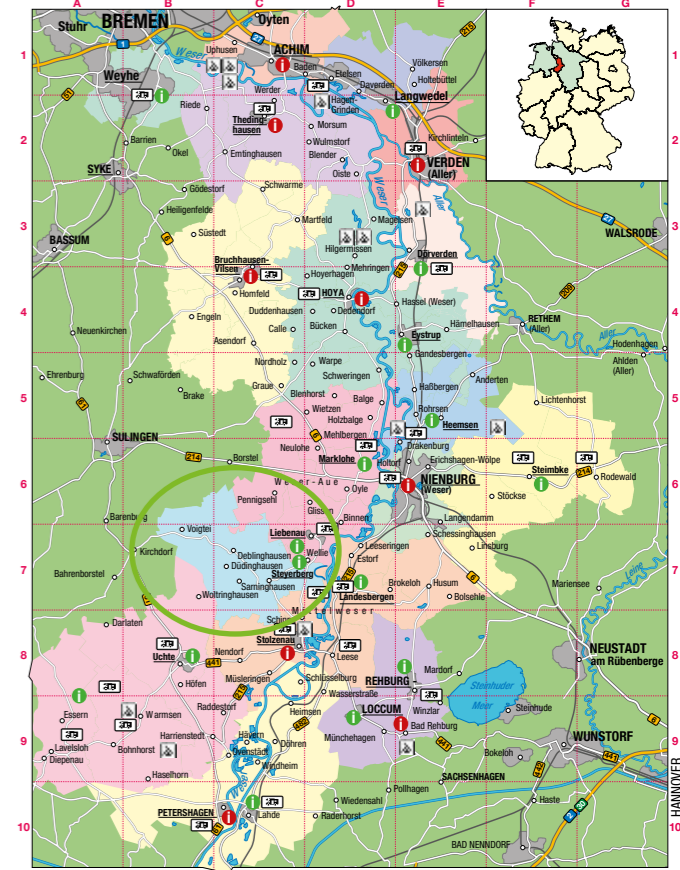


6 Eiche im Rapsfeld

Diese Eiche scheint auf einem „Hügel“ zu stehen. Der Grundstoff für die Ziegelproduktion war der Ton, der in der Wellier Marsch ca. 40 cm unter der Erdoberfläche lag und ein bis zwei Meter mächtig war. Der Boden rund um den Baum wurde bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts abgetont und liegt deshalb tiefer, auch tiefer als dieser Weg. Durch eine glückliche Fügung blieb die Eiche stehen; auch sie ist wohl ein Hutebaum gewesen.



Mittelweser-Region



LEB - Landschaft für Geobotanik und Landschaftsmessung Niedersachsen 2023

- Tourist-Information
- Touristische Informationsstelle
- Campingplatz
- Wohnmobilstellplatz



Mittelweser-Touristik GmbH
Lange Str. 18
31582 Nienburg
Tel. (05021) 917 630
info@mittelweser-tourismus.de
www.mittelweser-tourismus.de